

- 1 Pfarrkirche St. Magdalena
- 2 Karner
- 3 Pfarrhof
- 4 Rathaus
- 5 Stadtturm
- 6 Herunterplatz Nr. 1
- 7 Alte Schuhfabrik
- 8 Kirchenwirt
- 9 Haus „Steinmetz Blöschl“
- 10 Hans-Kloepfer-Platz Nr. 2
- 11 Apotheke
- 12 Uray-Haus
- 13 Hauptplatz Nr. 10 (früher Dengg-Haus)
- 14 Dengg-Haus
- 15 Arkaden-Haus
- 16 Gasthaus Reiter
- 17 Kunsthaus Köflach (Café Neubauer)
- 18 Fragner-Haus
- 19 Alte Post
- 20 Eisenbahner-Häuser
- 21 Kloepfer-Haus
- 22 Bahnhof
- 23 Altes Rathaus (bfi-Haus)
- 24 Volksschulen Allee und Schulweg
- 25 Grazer Straße Nr. 5
- 26 Gendarmerie (seit 2005 Polizei)
- 27 Zapfl-Kreuz
- 28 Haus Buchmayer-Wascher
- 29 Barbara-Siedlung
- 30 Bundesgymnasium, Bundesrealgymnasium und
Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe
- 31 Bayer-Haus
- 32 Sandwirt „Gasthaus am Gries“
- 33 Hotel Jammernegg „Ledererhaus“
- 34 Gasthaus „Zur Weinlaube“
- 35 Eißner-Mühle
- 36 Zum Kleinhapl
- 37 Altes Kino
- 38 Kollegger-Haus
- 39 Gottlieb-Tunner-Haus
- 40 Altes Brauhaus
- 41 Schulen Schulstraße und Alleestraße
- 42 Altes Koren-Haus
- 43 Altes Knappenspital
- 44 Glasfabrik
- 45 Der Alte Krenhof
(600 Jahre altes Hammerherrenhaus)





**LIEBE KÖFLACHERINNEN UND KÖFLACHER!
SEHR GESCHÄTZTE GÄSTE
UNSERER THERMEN- UND LIPIZZANERSTADT!**

Im Jahr 2005 ist Hedwig Wingle-Tax mit einer interessanten Idee an die Stadtgemeinde Köflach herangetreten. Historisch und/oder gesellschaftlich bedeutende Gebäude sollten mit Tafeln zu ihrer Geschichte versehen und im „Köflacher Stadtrundgang“ zusammengefasst werden.

Die Idee wurde vom damaligen Bürgermeister Franz Buchegger positiv aufgenommen und von einem Team im Köflacher Rathaus zusammen mit der Initiatorin in Angriff genommen. Der Köflacher akad. Maler Franz Dampfhofer hat uns bei der Gestaltung der Tafeln beraten.

Ich möchte an dieser Stelle den Gestaltern des Projektes, allen voran Hedwig Wingle-Tax, meinen Dank aussprechen. Danken darf ich aber auch den Eigentümern der im Stadtrundgang vorgestellten Gebäude für die Zustimmung zur Anbringung der Tafeln. Insgesamt fanden 45 Objekte Aufnahme in den „Köflacher Stadtrundgang“. Das Projekt spiegelt die historische Entwicklung Köflachs vom mittelalterlichen Markt zur modernen Stadt wider.

Die Geschichte der Gebäude zeichnet den Werdegang der heutigen Thermen- und Lipizzanerstadt in allen gesellschaftlichen Bereichen von der Wirtschaft über die Politik und Verwaltung bis hin zu Religion, Kunst, Kultur und Bildung nach.

Der Stadtrundgang beeindruckt mit einer Reihe von Details, stellt eine Vielzahl von Persönlichkeiten, die Köflach gestaltet und geprägt haben, vor und lässt die bewegte Vergangenheit unserer Stadt lebendig werden.

Es freut mich besonders, dass unser „Köflacher Stadtrundgang“ nun auch in Form dieser Broschüre vorliegt und Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf der Wanderung durch die Geschichte Köflachs begleitet.

ING. WILHELM ZAGLER
Bürgermeister der Stadt Köflach

DER KÖFLACHER STADTRUNDGANG ...

... führt zu einigen Gebäuden, alten und neuen, um an deren Nutzung sowie an einige Bewohner zu erinnern. Jedes Haus gibt Zeugnis von Veränderungen. Gab es im 19. Jahrhundert noch sechs Mühlen im Ort, so sind es im Jahr 2010 eben so viele Supermärkte; hatten im Bergbau im 20. Jahrhundert rund 6000 Menschen hier im Bezirk Arbeit und Brot, so arbeiten nach der Schließung der Kohlegruben heute Pendler über die ganze Region verstreut vor allem im Dienstleistungssektor.

War im Jahr 1860 die Eröffnung der Eisenbahnlinie von Graz nach Köflach ein Markstein, so wurde im 20. Jahrhundert, als das Auto den Vorrang im Verkehr übernahm, der Ausbau der Passstraßen um 1935 über Pack und Gaberl wichtig. Damals wohnten die in der Industrie Beschäftigten vorwiegend in „Personalhäusern“; die GKB und auch die Schuhfabrik bauten solche Häuser, etwa das „Schusterhaus“ in der Mühlgasse – heute hingegen ist das vorherrschende Einfamilienhaus ein Kennzeichen des veränderten Wohnstandards.

Köflach hat den Verlust an Bergbau und das Ende der Schuhfabrikation gut kompensiert unter anderem durch den Ausbau der Bildungseinrichtungen und zählt zu den größten Schulstädten der Weststeiermark.

Im Jahr 2010 wurde das neue Seniorenzentrum Köflach für die Betreuung alter Menschen eröffnet (in Bahnhofsnähe; Architekt Manfred Partl, Graz).

Das Ortsbild wird seit 1999 vom neuen Rathaus geprägt, es gibt auch gut renovierte alte Gebäude wie das Kunsthaus Köflach. Im Aufschwung der Jahre nach 1950 haben die Portalgestaltungen vieler Geschäfte weniger schöne Spuren hinterlassen. Besonders gelungen ist hingegen die Restaurierung von Kirche, Karner und Kirchplatz (1998/2005). In der Umgebung der Stadt entstanden durch die Rekultivierung der Bergbaureviere neue Erholungsgebiete, etwa die „Freizeitinsel Piberstein“ mit dem Badesee, etwas außerhalb der Ortsgrenzen gelegen.

Ältestes erhaltenes Denkmal des Kohlebergbaues ist der Eingang zum „Katharinenstollen“ von 1790 (*siehe Abb. rechte Seite*), er liegt an der Straße in das benachbarte Maria Lankowitz mit der bekannten Wallfahrtskirche. Zur Stadt Köflach gehören seit 1952 die Ortschaften Gradenberg, Pichling und Piber.

Seit Jahrhunderten arbeiteten Schmiede und Glaserzeuger in Gradenberg und am Sallabach. Die alten Sensenwerke sind modernen Produktionsformen gewichen. Heute erzeugt die Firma OMCO GMA Austria Glasformen für die Glas-

industrie, und die Firma Krenhof stellt, als Zulieferer der Autoindustrie, Schmiedeteile als Rohteile mit Hilfe moderner Technologie her. In der Nähe steht der alte „Felsenkeller“, dessen Räume, in den felsigen Hanskogel hineingeschlagen, der Brauerei Tunner als Lager für das Eis zur Kühlung ihrer Bierfässer dienten. Die Eisteiche sind verschwunden. Der Zigöllerkogel auf der anderen Seite des Baches birgt viele Höhlen, die bekannteste ist der „Heidentempel“, eine Kultstätte aus vorgeschichtlicher Zeit.



Pichling war im 19. Jahrhundert Standort von Bergbau und Eisenindustrie; zahlreiche Wohnhäuser für Arbeiter stammen aus dieser Zeit, so der Dillacherhof, das Mayrische Haus und die Dittler-Kolonie. In der Gegen-

wart herrschen die Einfamilienhäuser vor, die sich um die im Jahr 1974 errichtete Kirche ausdehnen; ihr freistehender Turm und das Pastoralgebäude wurden 1984 gebaut (Architekt des Ensembles: Othmar Reinisch, Köflach).

An der Therme Nova und an der Kapelle vorbei, die dem Andenken des Wiener Erzbischofs Kardinal Franz König (1905–2004) gewidmet ist, führt der Fußweg durch den Wald in den Ortsteil Piber. Die fast 1000-jährige Burgsiedlung von Piber mit der Kirche (13. Jahrhundert, später erweitert) und dem Schloss (um 1700 erbaut) geht auf eine Gründung des obersteirischen Stiftes St. Lambrecht zurück. Nach dem Ende der Monarchie wurden die Lipizzaner von Lipica in Slowenien im Jahr 1920 hierher in das bereits bestehende Gestüt umgesiedelt.

Die weißen Pferde ziehen Touristen aus aller Welt an; die Dressur der Hengste für die Wiener Spanische Hofreitschule beginnt hier, erst mit sechs Jahren kommen die Tiere nach Wien und wenn sie die Altersgrenze erreicht haben, kehren sie nach Piber zurück.

Übrigens stammt das Wasser der Köflacher Therme Nova aus Piber; die Thermalquelle wurde im Jahr 1999 erschlossen und wird unterirdisch in das Bad geleitet.

Die gekennzeichneten Wander- und Fahrradwege erlauben es, Köflach als „wanderbar“ zu bezeichnen.



Pfarrkirche



Kärner

1 PFARRKIRCHE ST. MAGDALENA

1643–1649 errichtet nach Plänen von Cyprian und Domenico Sciassia, Stiftsbaumeister von St. Lambrecht. Unterer Teil des Turmes und Reste eines gotischen Gewölbebogens in der Turmkammer von einer älteren Kirche. Schutzpatronin ist die heilige Maria Magdalena; Hochaltarbild und bemerkenswerte Fresken von Joseph Adam von Mölck (1777 vollendet). 1998 Restaurierung des Innenraumes und Neugestaltung des Altarraumes.

2 KÄRNER

Der romanische Rundbau, ursprünglich Beinhaus, ist das älteste Baudenkmal Köflachs (um 1300, 1889 saniert). Als Kriegerdenkmal 1926 gestaltet mit Fresken von Fritz Silberbauer, Graz (1971 restauriert), und Corpus Christi sowie Portal (Steinreliefs, ruhender Krieger) von Franz Josef Unterholzer, Köflach. Der Kirchplatz war bis 1868 Begräbnisstätte.

3 PFARRHOF

Stattlicher Barockbau, Anfang 17. Jahrhundert. Moderne Anbauten (Pfarrsaal, Kindergarten). An der Westseite Porträt von Dechant Ludwig Stampfer (1850–1925, in Köflach tätig ab 1903), Verfasser einer umfangreichen Chronik der Pfarre Köflach und ihrer Grundstückseigentümer. Franz Weiß aus Bärnbach schuf das Fresko im Jahr 1976.

4 RATHAUS

1998–1999 als Stahlbeton-Skelettbau bzw. in Verbundbauweise errichtet nach den Plänen von Architekt Manfred Partl, Graz. Die Glasfassade erinnert an die ortsansässige Glasfabrik. Bis 1998 stand hier das Gasthaus Brantl mit Sodawasser- und Limonadenfabrik. Heute vereint der dreigliedrige Gebäudekomplex die Stadtverwaltung mit Bürgermeisteramt sowie Büros, Arztpraxen, Geschäfte und ein Café um die „Köflach-Passage“. Der Objekt-Künstler Gustav Troger schuf das verspiegelte Pferd („Mirror Displacement Horse“) über dem neuen Rathausplatz (1999).



Stadtturm



Rathaus

5 STADTTURM

Der Turm im Köflacher Stadtwappen verweist auf die Verleihung der Marktrechte an den Ort im Jahr 1170 durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa. „Chovelach“ gehörte damals wie Piber zur Herrschaft des Stiftes St. Lambrecht in der Obersteiermark. Daran erinnert der Turmbau westlich vom Rathaus (1999). Köflach erhielt im August 1939 Stadtrechte.

6 HERUNTERPLATZ NR. 1

Bereits um 1500 als „Fronwein-Hofstatt“ bekannt, später „Wallischhaus“ nach dem Besitzer Peter Distalles aus Italien (17. Jahrhundert). Seither wohnten hier, im Zentrum des Marktes, Kaufleute. Ab 1917 Wohn- und Bürohaus der Familie Herunter, Inhaber der angrenzenden Schuhfabrik. Das Gebäude wurde entsprechend dem historischen Charakter zuletzt 1988/89 renoviert; die alte Bausubstanz – Gewölbe aus dem 16. Jahrhundert, alte Steinmauern – ist teilweise erhalten. Der Anbau am Kirchplatz war erst Stall, dann um 1880 Bäckerei und später Büro- und Versandhaus der Fabrik.

7 ALTE SCHUHFABRIK

1917 verlegte Franz Herunter (1880–1963) die 1899 in Stainz gegründete Schuherzeugung von Mooskirchen nach Köflach. Nach und nach Ausbau und Modernisierung der Fabrik; Arbeits-, Sport- und ab 1950 Skischuhe wurden zum Exporterfolg.

Jahrzehntelang hatten viele Frauen und Männer Arbeit bei der weltbekannten Qualitätsmarke KÖFLACH Schuhe. Umbau zum Mietshaus 1989 (nach Verlegung der Produktion 1979). Gegenüber, in Werksnähe wie zu Gründerzeiten üblich, befinden sich die Villen der Gründerfamilie (1917 bzw. 1950 errichtet).

8 KIRCHENWIRT

Erste Erwähnung im 16. Jahrhundert; später „Hafnerhaus“, seit 1875 Gasthaus „Kirchenwirt“, am alten Marktplatz mit der Dorflinde. Altes Bürgerhaus, dekorativ verputzt,



Hans-Kloepfer-Platz (um 1920)

heutiger Zustand aus dem 19. Jahrhundert; trotz Restaurierungen im 20. Jahrhundert nicht wesentlich verändert. Teils als Schule 1804 bis 1818 genutzt; ab 1879 auch „Lebzelterei Neubauer“.

9 HAUS „STEINMETZ BLÖSCHL“

Das aus dem 16. Jahrhundert stammende Gebäude, seit 1710 „Graberbäck“, später „Freythofbäck“ genannt, brannte 1850 ab. Anton Blöschl, Steinmetzmeister aus Sankt Oswald bei Plankenwarth, erwarb die „Brandstatt“. 1856 hatte er den Bau wiederhergestellt und aufgestockt und die bis heute bestehende Werkstatt eingerichtet (altes Tonnengewölbe).

Im Besitz der Steinmetzmeister Blöschl-Plos. Schönes Steinportal und Haustür mit aufgesetzten kannelierten Füllungen von 1858 mit geschnitzten Initialen „A. B.“.

10 HANS-KLOEPFER-PLATZ NR. 2

Erbaut 1787 als Wohnhaus der Besitzer einer Mühle (nicht erhalten). Ab 1818 Schulhaus der „k. k. Trivialschule zu Köflach“; 1868 Erweiterung. Nach dem Umzug der Schule in den Neubau (Grazer Straße) im Jahr 1884 befand sich hier das Gemeindeamt (samt „Gemeindekottler“) bis 1947; heute wieder Wohnhaus.

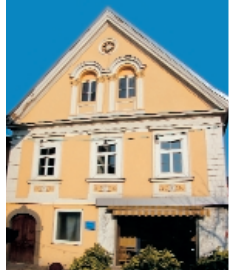
Schönes Steinportal, typisch für alte Köflacher Häuser.

11 APOTHEKE

Seit 1823 bestand hier eine „Weinniederlagshütte“. 1882 erwarb der Apotheker August Bilek aus Mähren das Gebäude, stockte es auf und modernisierte es; seither Apotheke zum Heiligen Schutzengel.

Dekoratives Deckengemälde (um 1885) im Verkaufsraum: vier Frauen, deren Attribute – Buch, Eule, Pflanzen und Schlange – auf den Apothekerberuf verweisen.

Seit Jahrzehnten brüten Störche im Nest auf dem Rauchfang; so hat Köflach Störche im Ort und – auf dem Zigelkerkogel – Gämsen.



Dengg-Haus



Hauptstraße (um 1932), heute Hauptplatz

12 URAY-HAUS

1866 erbaut von Sigmund Uray (1833–1905).

Als „kleiner Kaufmann“ 1863 aus Ungarn nach Köflach gekommen, wurde er Großkaufmann und Stammvater einer verzweigten Familie.

An das Eckhaus fügte Oskar Uray, einer seiner Söhne, 1907 den Zubau in der Bahnhofstraße mit eigenem Eingang. Die Familie besaß Hammerwerke und Kohlengruben und handelte mit Eisenwaren und Brennstoffen.

Daran erinnert Merkur, römischer Schutzgott der Kaufleute, der als Relief von der Fassade auf den Hauptplatz schaut. Das Obergeschoß ist entsprechend der Bauzeit renoviert.

13 HAUPTPLATZ NR. 10 (früher Dengg-Haus)

Seit etwa 1500 Streitobjekt zwischen der Piberer Herrschaft des Stiftes St. Lambrecht und den Greißeneggern in Voitsberg, die jedoch die Rechte über den Hof behielten.

1634 gab es acht Pesttote im Haus. 1865–1896 war Franz Winter Eigentümer; ihm gehörten auch das Nebenhaus und das Dengg-Singer-Haus mit der Mühle.

1866 Beseitigung des „Schüttbodens“, Umbau als Zinshaus. 1896 Übergabe an Franz Dengg. 1910 „Mehlniederlage Dengg“. 1957 Umbau des Erdgeschoßes als Geschäftslokal. Dekorativ gestalteter schöner Giebel von 1866 im Obergeschoß.

14 DENG-G-HAUS

Urkundlich 1389 erwähnt, seit 1689 „Bäckengregorhaus“ mit großem Grundbesitz entlang der heutigen Bahnhofstraße. Heute auch Dengg-Singer-Haus genannt; völlig umgestaltet 1866, schöner Giebelschmuck und altes Steinportal.

Bis ins 21. Jahrhundert Bäckerei; die dazugehörige Mühle, am offenen Mühlgang, brannte 1928 ab. Franz Winter (1830–1909), hier Bäcker- und Müllermeister, war Bürgermeister und erster Ehrenbürger von Köflach.



Café Neubauer (um 1930), heute Kunsthaus Köflach

15 ARKADEN-HAUS

1868 errichtet von Franz Winter (1830–1909, damals Bürgermeister von Köflach) als Wirtschaftsgebäude neben seinem Anwesen, dem späteren Dengg-Singer-Haus. Daher auch „Dengg-Stadl“. 1922 Einbau von Wohnungen. 1961 Anton Korent erwarb das Gebäude und ließ es durch Baumeister Franz Bellina zum Wohn- und Geschäftshaus mit Laubengang („Arkaden“) umbauen. 2000 wurde die Passage durch Entfernung des Mauerpfeilers Ecke Quergasse erweitert, um dem gestiegenen Autoverkehr Rechnung zu tragen.

16 GASTHAUS REITER

1490 urkundlich als „Dietmayer Mautner“ erwähnt. Das große Bauerngut gehörte um 1700 dem Piberer Hofschreiber Matthias Gordan, daher „Schreibergut“. 1866 Großbrand; danach Neubau. „Orientalische“ Lüftungsgitter der Stallfenster gemäß Verordnung Erzherzog Johanns von 1827 (für Luftzirkulation und als Brandschutz). Bis 1866 mehr als 12 Hektar Grundbesitz – Acker – an der heutigen Bahnhofstraße sowie Wald und Weiden am „Zigöll“ und Gradenbach. In der NS-Zeit „Erbhofbauer“. Seit 1816 Gasthaus Reiter.

17 KUNSTHAUS KÖFLACH (Café Neubauer)

1872/73 errichtet als Wohnhaus mit Gastwirtschaft und Fleischhauerei und Tanzsaal im ersten Stock. Bauherr Karl Neubauer, Baumeister Johann (Giovanni) de Simoni. Vor 1900 bereits mehrere Zu- und Umbauten. 2001–2003 nach Plänen von ARTIVO, Köflach, weitgehende Wiederherstellung der alten Baustruktur (historische Fassade) sowie Ausbau und Überdachung des Innenhofes (Glaskonstruktion in zeitgemäßer Formensprache). Bibliothek, Kulturreferat und Gastronomie im Erdgeschoß, Ausstellungsräume im ersten Stock.

18 FRAGNER-HAUS

1874 wurden Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichtet „auf dem vom Schreibergute (Gasthof Reiter) abge-



Alte Post (um 1970)



In der Schuhfabrik (um 1929)

trennten Grund“, an der neu angelegten Straße zum Bahnhof. 1908 erwarb Bäckermeister Josef Fagner aus Langenlois den Besitz von Bäckermeister Anton Gotthard. Die Bäckerei bestand bis 1972. Eine Tabak-Trafik, ursprünglich k. u. k. aus Monarchiezeiten, bestand hier bis 2002. 1964/1965 Renovierung der Fassade, Portale und Fenster.

19 ALTE POST *

1897 von Baumeister Valentin de Simoni (1855–1898) errichtet und an das Post- und Telegraphenamnt vermietet. Sitz des Köflacher Postamtes bis 1978.

Ebenfalls im italienischen Stil war bereits 1869 das Wohnhaus (rechts) von Valentins Vater Johann de Simoni (gebürtig aus Osoppo im Friaul, gestorben 1886) erbaut.

De Simoni erwarb 1878 das „Bahnhofshotel“ nebenan, das der Stationsvorsteher Heinrich von Silber 1871 gegenüber vom Bahnhof hatte bauen lassen. Bis 1968 als Hotel in Betrieb, heute Wohnhaus.

20 EISENBAHNER-HÄUSER

1871 errichtet von Johann (Giovanni) de Simoni, Baumeister aus Friaul. Er baute in der Bahnhofstraße auch die drei bemerkenswerten Häuser gegenüber – ehemals k. u. k. Postamt, Wohnhaus und Bahnhofshotel – sowie das Kunsthaus, ehemals Café Neubauer.

Die Grundstücke westlich der Bahnhofstraße gehörten bis 1870 zur Dengg-Mühle („Bäckengregorgrund“).

Der „Pensionsfonds“ der Angestellten der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft erwarb die Gebäude bereits 1871 (frühes Beispiel für „Personalhäuser“).

21 KLOEPFER-HAUS

1868 errichtet, 1882 von der Österreichischen Alpine-Montan-Gesellschaft gekauft, 1906 von Klopfer erworben. Hier wohnte und arbeitete 50 Jahre lang der Arzt und Schriftsteller Dr. Hans Klopfer. 1867 in Eibiswald geboren, war er von 1894 bis zu seinem Tod 1944 Werksarzt der „Alpine-Montan“ in Köflach. Seine Mundartgedichte in „Stoasteirisch“ veröffentlichte er zwischen 1920 und 1938;



Bahnhof (um 1931)

sie sind noch heute lebendiges Kulturgut der Weststeiermark. Das Haus war Ende des 20. Jahrhunderts für mehr als 20 Jahre im Besitz der Stadtgemeinde Köflach und wurde als Stadtbücherei und Museum genutzt. 2005 wurde das Gebäude vom Köflacher Arzt Dr. Gregor Wehovz erworben.

22 BAHNHOF

1859 Bahnhof fertiggestellt als Endstation der Graz-Köflacher Eisenbahn, die am 3. April 1860 in Betrieb ging. Die Bahn erschloss die Region, die mit dem Kohlebergbau und der Eisenindustrie großen Aufschwung nahm. Bemerkenswerte Wohnhäuser in der Bahnhofstraße (1870er-Jahre) teils nach italienischen Vorbildern. Am 6. Juli 1883 besuchte Kaiser Franz Joseph Köflach und Piber mit dem „Hofzug“ und besichtigte das Eisenwerk Pichling, den Kohlebergbau Hasendorf (später Barbara-Stollen) und die Militärpferde im Gestüt von Piber, damals „Remontenamnt“ genannt.

23 ALTES RATHAUS (bfi-Haus)

bfi-Haus am Alten Rathausplatz, 1963–1965 errichtet unter Bürgermeister Alois Edmayer nach Plänen von Rudolf Taurer, Graz. In dem dreigeschoßigen Bau waren das Gemeindeamt bis 1999 sowie die Bücherei und das Museum Köflach mit Archiv bis 1984 untergebracht. 2001 umfassende Sanierung; genutzt vom Berufsförderungsinstitut bfi und vom ÖGB.

24 VOLKSSCHULEN ALLEE UND SCHULWEG

1882–1884 Neubau der Knabenschule mit acht großen Klassenzimmern. 1896 Anbau des Traktes für die Mädchenschule. Typisches Schulgebäude aus der Zeit der k. u. k. österreichisch-ungarischen Monarchie. Seit Herbst 1944 Notunterkunft für volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien; ab 8. Mai 1945 einige Wochen Quartier der britischen Besatzungssoldaten. 1958/59 Fassade modernisiert. An der Ostseite farbenfrohes Mosaik „Lipizzaner“ von Georg Schönauer, 1960.



Gendarmerie (um 1960), rechts vorne das Zapflkreuz

Die Skulptur „Der Bergmann“ von Max Moitzger (um 1960, in der Parkanlage) erinnert an das harte Leben der Kumpel unter Tage.

25 GRAZER STRASSE NR. 5

1493 bereits „Hofstatt“ mit Hammerschmiede und Mühle, 1870 umgebaut und vergrößert. Besitzernamen wie Kaspar Zangenfeind um 1550 und Simon Rittersen, erster Marktrichter (Bürgermeister) um 1650, erinnern an das alte Handwerk. Noch 1945 arbeitete hier Hufschmiedmeister Vogt an der Esse. Den Römerstein „Europa auf dem Stier“ (2. Jahrhundert) fand Hauseigentümer Georg Hochhauser um 1920 als Türschwelle beim „Hangger-Bauern“ im Oswaldgraben (Kopie an der Südfassade; Marmor-Original im Köflacher Museum seit 1980).

26 GENDARMERIE (seit 2005 Polizei)

Unbebautes Grundstück im Eigentum der jüdischen Kaufleute Ignaz und Klara Braun in Köflach bis zur „Arisierung“, d. h. entschädigungslosen Beschlagnahme durch das Deutsche Reich 1942/43; geplantes Wohnhaus für SS-Angehörige im Jahr 1945 als Rohbau fertig.

Dann Übernahme durch die Republik Österreich, Fertigstellung des Gebäudes 1946, Vermietung an die Stadtgemeinde Köflach und die Gendarmerie; von 1948–1965 befand sich im Erdgeschoß das Gemeindeamt.

Klara Braun, geborene Singer, wurde ins KZ Theresienstadt deportiert und kam dort 1944 zu Tode; Ignaz Braun starb im April 1938 kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen. Beide stammten ursprünglich aus Westungarn.

27 ZAPFLKREUZ

Der Bildstock aus dem 17. Jahrhundert gehörte zum gegenüberliegenden alten Anwesen mit 52 Hektar Grund, seit 1635 „Zapflhof“, seit 1814 Schotthaus genannt, ein markantes Gebäude, jedoch 1959 baufällig und abgerissen. Es war auch Taverne und wichtiges Weinlager der Weinfuhrleute im 17. und 18. Jahrhundert auf dem Weg in die Obersteiermark. Fritz Silberbauer, Graz, schuf die vier



Haus Buchmayer-Wascher



Zum Kleinhapl

Fresken um 1925. Das Bild nach Westen stellt den Pesttod dar, der zwischen 1634 und 1640 viele Bewohner dahintraffte.

28 HAUS BUCHMAYER-WASCHER

1872 erbaut von Johann Graf. 1877 gepachtet und 1887 erworben von Ignaz Buchmayer, Gastwirt, Fleischer und Viehhändler. Seither im Besitz der Familie Buchmayer-Wascher. Die Gendarmerie (1926–1947), eine Rechtsanwaltskanzlei (Dr. Tax, 1947) und andere Büros waren zeitweise eingemietet. 1945, nach Kriegsende am 8. Mai, verlief die Demarkationslinie zwischen britischer und sowjetischer Besatzungsmacht an der östlichen Hausgrenze. Die Briten bezogen Quartier im Gebäude, bis die sowjetischen Besatzer Ende Juli 1945 aus der Steiermark abzogen. Der Grenzschränken wurde Geschichte. 2005 sorgfältige Renovierung des stattlichen Wohnhauses aus der Gründerzeit.

29 BARBARA-SIEDLUNG

Ab Oktober 1938 Planung einer „Gefolgschaftssiedlung“ durch die Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ nach ihrer Fusionierung mit der Österreichischen Alpine-Montan-Gesellschaft. Planungsentwurf durch „Baubüro Herbert Rimpl“, Berlin, im Heimatstil: Satteldach, Arkaden, rundbogige Durchfahrten. Konzept der Reformsiedlungen des frühen 20. Jahrhunderts: Wohnen „im Grünen“ mit Selbstversorgung, moderne Hygiene, aber auch soziale Kontrolle. 1939 Baubeginn. Einzug der Mieter 1940 und 1941. 167 Arbeiterwohnungen wurden realisiert: in sieben zweigeschoßigen Häusern und Eckhaus mit Geschäftslokal an der Piberstraße und in 102 eingeschößigen Reihen- bzw. Doppelhäusern (B-Straße und Sackgassen C, D, E). 1945 Umbenennung der „Hermann-Göring-Siedlung“ in „Ost-Siedlung“; später „Barbara-Siedlung“. 1989 Sanierung der Häuser an der Piberstraße (im Eigentum der WAG – Wohnungs-Anlagen-Gesellschaft, Linz). 1998/1999 Sanierung der Häuser an B-, C-, D- und E-Straße (seither



Bundesgymnasium, Bundesrealgymnasium und HLW Köflach

im Eigentum der Bewohner). Architekt Rimpl leitete mit etwa 800 Mitarbeitern seit 1938 für das NS-Regime die Planung neuer Städte (Wolfsburg, Salzgitter u. a.) und baute (nach dem Anschluss Österreichs im März 1938) auch hier zahlreiche neue Siedlungen (z. B. in Eisenerz, Judenburg, Leoben, Voitsberg). Die Arbeiter sollten sehr nahe an den Arbeitsstätten im Kohle- und Erzbergbau wohnen.

Für die Ostmark (Österreich) war die Zentrale Rimpls in Linz. Das Kontaktbüro für Köflach war im Bahnhofshotel.

Ursprünglicher Entwurf für Köflach: 250 Wohnungen.

1941 Beendigung aller nichtmilitärischen Bautätigkeit im Deutschen Reich. Deshalb nicht realisiert: Schulbau

(16 Klassen, an der Piberstraße), Sportplatz nordöstlich der Straßen C bis E; Kindergarten am Gradenbach sowie

die geplante Verlegung des Friedhofs für Wohnbauten auf dem Friedhofsgelände.

15

30 BUNDESGYMNASIUM, BUNDESREALGYMNASIUM UND HÖHERE BUNDESLEHRANSTALT FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE

1964 Gründung des Gymnasiums in Köflach. Bis 1974 fand der Unterricht im Hauptschulgebäude in der Schulstraße statt. Den neuen Gebäudekomplex am Dechantwald plante Architekt Rudolf Keimel aus Wien. Im Herbst 1974 – nach dreijähriger Bauzeit – Eröffnung des modernen Baues durch Bundespräsident Rudolf Kirchschläger. 1997 ging die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW Köflach) aus der bereits 1974 gegründeten Fachschule für wirtschaftliche Berufe hervor. 2003 Renovierung durch Architekt Othmar Reinisch, Köflach: Sanierung der Fassaden, der Heizung; Wärmedämmung. Neue Sporthallen 2006.

Wie eine Stadtkrone überragt der schöne Stahlbeton-Skelettbau die Stadt. Seit 2004 befinden sich die Gebäude der Therme und des Hotels Nova Köflach in der Nachbarschaft an der Piberstraße. Kirchschläger wünschte 1974 in der Ansprache an die Jugendlichen, „der erhöhte Standort ihrer Bildungsstätte möge ihren Blick in die Zukunft richten, die ihnen dereinst anvertraut sein wird.“



Sandwirt (um 1922)



Sandwirt

31 BAYER-HAUS

Errichtet im 19. Jahrhundert als Schmiedewerkstatt des „Lindenhofes“. 1909 von Baumeister Richard Bayer erworben; Umbau zum „stockhohen“ Wohnhaus, das „dem Markte zur Zierde gereiche“, so Ludwig Stampfer in seiner Pfarrchronik von Köflach. Schöner Ziergiebel; dekorative Verwendung von Holz. 1991 erwarb Familie Erich Jauk, Obst- und Gemüsehändler, das Gebäude und sanierte es bis 2003 unter Bewahrung des für das Ortsbild wichtigen Äußeren. Die Straße heißt nach Franz Kautschitsch (1841–1921), Bergverwalter und Gründer der Freiwilligen Feuerwehr 1874, Bürgermeister von 1896–1908.

32 SANDWIRT „GASTHAUS AM GRIES“

1796 erstmals erwähnt als „Schlosserhäusl“, seit 1817 „Zum Sandwirt“. Der damalige Wirt, auch Fleischhauer, kam aus Bruneck in Tirol. Aus dieser Zeit stammt das Stier-Fresko über dem Eingang (im Jahr 2000 freigelegt). Fresko der Lankowitzer Schutzmantel-Madonna am Westgiebel; Eckquaderung (um 1820). 1876 übernahm Anton Tax aus Lankowitz das Gasthaus.

Ihm folgte 1915 seine Tochter Maria als Wirtin; daher auch der Name „Zur Tax Mimi“. Hier spielt der Roman „Gasthaus am Gries“ (1979) von Eva Schindler-Schmid.

33 HOTEL JAMMERNEGG „LEDERERHAUS“

1719 errichtete Lederermeister Christian Grätzer das Wohnhaus mit Nebengebäuden. Die Lederer übten hier bis 1842 ihr Gewerbe aus. 1883–1886 ließ Josef Beutz (Bèvc), Wirt und Fleischhauer aus Krain, das Haus von Baumeister Valentin de Simoni zur Gastwirtschaft und Fleischhauerei umbauen. Waschküche, Fleischselche und Eiskeller kamen bis 1909 dazu.

1912 übernahm Josef Kodousek die Fleischhauerei. Im Jahr 1937 kaufte die Familie Jammernegg den Betrieb und modernisierte ihn. 2004/2005 umfangreiche Renovierung; Umbau zur Hotelpension.



Hinteransicht des Köflacher Kinos (um 1975)

34 GASTHAUS „ZUR WEINLAUBE“

1498 urkundlich als Bauernhof erwähnt. Spätere Eigentümer des großen Besitzes waren im 17. Jahrhundert Fassbinder, danach Steinmetzmeister – Wenzel Häret pflasterte 1730 den Steinboden der Köflacher Kirche –, und seit 1736 Bäcker. 1855 nach Umbauten erstmals als Gasthaus in Betrieb. Das Gebäude ist mit der alten Gewölbestruktur im Erdgeschoß, der Dachform und dem östlichen Arkadenaufgang im Köflacher Ortsbild schutzwürdig. Umfangreiche Renovierungen wurden innen und außen (Ausbau des Daches für Gästezimmer) kurz vor dem Jahr 2000 abgeschlossen.

35 EISSNER-MÜHLE

Seit 1480 stand hier eine Mühle am offenen Mühlgang. 1870 Neubau des vorderen Wohnhauses und des stattlichen „Ökonomiegebäudes“. Auf dessen Südseite schönes Steinportal mit Initialen „J. u. J. Sch. – 1881“ für Julie und Johann Schmidbauer senior, Besitzer seit 1877. Einrichtung als Dampfmühle, Mühlgang unterirdisch. Johann Schmidbauer junior starb mit 29 Jahren 1905 an einer „Wirtshauswatschn“, worauf der Besitz an Anton Eißner verkauft wurde. 1959 erworben von Familie Jammernegg und zur Fleischhauerei umgebaut. 1988 Stilllegung der Fleischhauerei; Umbau zum Wohnhaus.

36 ZUM KLEINHAPL

1493 als Beszung erwähnt, seit 1706 Fleischbank, später auch Gasthaus. 1830 war das Haus bereits „stockhoch“, also wie heute, und es gab daneben Stallungen für sechs Rinder und acht Schweine. 1874 erhielt das Gebäude seine jetzige Gestalt unter dem Gastwirt und Lebzelter Franz Eberl. 1904 kaufte es Friedrich Kleinhapl, dem das Gasthaus seinen heutigen Namen verdankt.

37 ALTES KINO

1896 Errichtung des Gebäudes durch Vinzenz Magerl, Gastwirt und Fleischhauer auf dem angrenzenden, seit 1480 beurkundeten Besitz (1746 „Rathausbäck“, ab 1903



Altes Brauhaus (um 1918)

„Barthl-Haus“). 1905 Verkauf des Gebäudes an Oskar und Rosa Schadek, die aus Wien stammten. Sie eröffneten hier im selben Jahr das Köflacher Kino, für mehrere Generationen ein Zentrum der Unterhaltung und Zerstreuung. 1975 Ende des Kinobetriebes, ab 1976 völlige Umgestaltung des Gebäudes. Seit 1977 im Eigentum der Raiffeisenbank.

38 KOLLEGER-HAUS

Seit 1527 bestehende „Hofstatt“, seit 1668 „Krainerkürschner“ nach dem Eigentümer Blasius Katzianer, Kürschnermeister aus Krain. 1885 erwarb Uhrmacher Anton Königsbauer das Haus und baute es aus. Hübsche Fassade des Obergeschoßes original erhalten. 1904 ersteigerte Buchbindermeister Martin Kollegger den Besitz. Lange bestanden hier ein Papier- und Spielwarengeschäft sowie die führende, gut sortierte und gerne besuchte Buchhandlung des Ehepaares Herta und Walter Kienreich (bis 1990).

39 GOTTLIEB-TUNNER-HAUS

1490 erstmals erwähnt als „Hube“. Ab 1700 „Weinniederlagshütte“ zum Zapflhof (Schotthaus, am östlichen Rand von Köflach) gehörig. 1804 errichtete Hutmacher Johann Schikora das Wohnhaus. Von 1842–1863 als Gasthaus „Eckwirt“ in Betrieb. 1863 erwarb Gottlieb Tunner, Sohn des Brauereibesitzers Anton Tunner, den Besitz. Seither Geschäft für Herrenaussattung. 1964 Ausbau und Aufstockung des Hofgebäudes. Das Haus an der Straße ist ein seltenes Zeugnis aus der Biedermeierzeit in Köflach.

40 ALTES BRAUHAUS

1427 erstmals erwähnt, seit 1550 „Steinhaus“, mit Braurecht seit 1792. 1866 nach einem Brand von Grund auf neu errichtet, 1899 Quergebäude aufgestockt, mit Hauptgebäude vereinigt. Gastgarten und Veranda von 1877 nicht erhalten. 1814 erworben von Anton Tunner, Braumeister, Sohn des Hammerwerksbesitzers Josef Tunner in Obergraden (heute Rosental). Brauerei und Gasthaus wurden bis nach 1918 von der im Ort sehr angesehenen Familie geführt.



Altes Koren-Haus



Ehemaliges Knappenspital

41 SCHULEN SCHULSTRASSE UND ALLEESTRASSE

Nach 1945 wurden Schulneubauten in Köflach dringend notwendig, da die Zahl der schulpflichtigen Kinder stark angestiegen war. 1950 Planungsbeginn durch Architekt E. Hofer aus Graz. 1954 Eröffnung der Hauptschule für Knaben in der Schulstraße. 1982–1984 Erweiterungsbau der Hauptschule für Mädchen in der Alleestraße durch Architekt Othmar Reinisch, Köflach. Der quer gestellte Westtrakt war das Ergebnis eines Wettbewerbes. Heute sind hier die Hauptschulen, die Neue Mittelschule sowie die Polytechnische Schule untergebracht. Im Pausenhof „Till-Eulenspiegel-Brunnen“, eine Arbeit in Stein des Köflacher Künstlers Sepp Wehovz (um 1955).

42 ALTES KOREN-HAUS *

1794 errichtet, vulgo „Glaserhäusl“, 1805–1844 Gasthaus „Bartlwirt“. Außen weitgehend unverändert. Ab 1918 Wohnhaus der Familie des Fotografen Hans Koren. Dessen ältester Sohn Hanns Koren (1906–1985), Professor der Volkskunde an der Universität Graz, hat sich nach 1945 als Kulturpolitiker große Verdienste um das Land Steiermark erworben. Das „Stöckl“ (Nebengebäude) wurde erst nach 1900 errichtet.

43 ALTES KNAPPENSPIITAL

Errichtet 1816 als ebenerdige „Keusche“, 1857 von der Knappen-Bruderrade als Spital für die Arbeiter der Kohlegruben erworben und aufgestockt (bis 1895). Über der Haustüre Marmortafel mit Bergwerkseblem. Ab 1895 das „Armenhäusl“ der Marktgemeinde Köflach, ist es heute ein Wohnhaus (nach Dachausbau).

44 GLASFABRIK

1871–1874 Errichtung der „neuen Glasfabrik“ als Ersatz der „alten Glashütte“ in Weyern (Gradenberg; diese bestand seit 1846) durch die Voitsberger Aktien-Glasfabriksgesellschaft. Bis 1929 verschiedene Eigentümer. Produktionsschwerpunkt war erst Tafelglas, ab 1886 Hohlglas (Flaschen). Die Arbeitsbedingungen galten als



Glasfabrik

„unmenschlich“, es gab etwa Kinderarbeit; im Jahr 1899 stürzte das Hüttendach ein und erschlug sechs Arbeiter, einer war 13 Jahre alt. 1929 vermittelte Hans Guß, langjähriger Direktor, den Verkauf der Fabrik an die Firma Glasindustrie Stölzle AG, die seit dem 19. Jahrhundert mehrere Glashütten in Österreich und Böhmen besaß. Ab 1945 starke Zuwanderung von Glasmachern aus Böhmen; Ausweitung der Produktpalette (Beleuchtungs-, Labor-, Bauglas). 1976 Fusion mit der Oberglas AG (Bärnbach und Voitsberg) zur Firma Stölzle-Oberglas. Ab 1984, nach Schließung des Werkes in Voitsberg, wird in Köflach Wirtschaftsglas erzeugt. 1988/89 erwarb der Unternehmer Cornelius Grupp die Bärnbacher und die Köflacher Glasfabrik.

Umfangreiche Modernisierungen der Gebäude und der Technologie, vor allem im Bereich von Pharma-, Kosmetik- und Wirtschaftsglas.

45 DER ALTE KRENHOF (600 Jahre altes Hammerherrenhaus)

1414 urkundlich nachgewiesen, hieß der Krenhof, ein Ensemble von Gebäuden, nach dem freien Geschlecht der dort ansässigen „Khren“. Die dazugehörige Schmiede und der „Hufeisen- und Hackenhammer“ am Salla- und Gradenbach wurden spätestens 1686 ergänzt durch Mühle, Lodenwalch und Gasthaus. Ab 1840 produktives Sensenwerk unter wechselnden Besitzern; 1945 Verlegung der „Krenhof AG“ nach Gradenberg.

Das alte Hammerherrenhaus hat sein stattliches Aussehen seit dem 18. Jahrhundert.; behutsame Sanierung im Innern (20. Jahrhundert). Der Krenhof ist ein bemerkenswertes Beispiel für frühe Industriekultur im Köflacher Bereich.

* An den Gebäuden der Alten Post (Bahnhofstraße) und des Alten Koren-Hauses (Griesgasse) befinden sich keine Tafeln.